

der neuen Freiheit Nutzen ziehen. Ungerecht, ein Verrath an der guten Sache der Freiheit ist es, wenn man Arbeiter gerade jetzt, wo Handel und Gewerbe stoden, von den Arbeitgebern einen erhöhten Lohn erzwingen wollen. Das heißt diese ruiniren. Sind aber die Arbeitgeber ruiniert, nun so folgt von selbst, daß auch der Arbeiter ruiniert ist. Warum will es denn mit einem Male nicht mehr gehen, da es ja in der theueren Zeit gegangen ist? Durch Excesse und unruhige Ausstritte in unser Mitte, theure Arbeitsbrüder, wird die Befreiung Deutschlands unmöglich gemacht. An uns ist es, zu wählen, ob wir in Zukunft freie Männer oder Sklaven sein wollen; — Anarchie und Unordnung führt uns Alle in — russische Knechtschaft.

S u n t e s.

Viel Geld für schlechte Waare! Fürst Metternich bezog als österrichischer Hof- und Staatsminister jährlich 9000 Gulden Conventionsmünze, und zwar 72000 als bloßen Gehalt, 20000 seit dem Jahre 1829 als persönliche Zulage, wahrscheinlich für die Conferenzbeschlüsse und 6000 als Tafelgelder. Das war ein theurer Blutegel, zumal wenn man bedenkt, daß er 20 Jahre lang Minister war.

Schicksalsstück. An demselben Tage, an welchem in Berlin die neuen Minister ernannt wurden, kam ein Herr mit einem Zettel in der Hand aus dem Schlosse. Eine Dame eilte auf ihn zu und fragte: „Entschuldigen Sie, mein Herr, ist das etwa die Liste der neuen Minister?“ — Der Herr warf ihr einen wüthenden Blick zu und ging davon, ohne Antwort zu geben. Es war der soeben abgesetzte Justizminister v. Savigny.

Volkswitz. Die Ballettänzerin Madame Sergevis, erklärte Geliebte des nach England geflüchteten Prinzen von Preußen, dessen Palais man als National-Eigenthum erklärte, ging neulich in Berlin unter den Linden spazieren. Plötzlich sind muthwillige Burschen hinter ihr mit höhnischem Gesächel. Sie verdoppelt ihre Schritte und bemerkt trotz aller Angst, daß ihr Kleid ungewöhnlich rauscht. Glücklicherweise kürzt ein Herr herbei und erklärt ihr, sie habe hinten einen großen Zettel mit der Aufschrift: „Eigenthum der ganzen Nation.“

Während dies Jahr wieder viele Eltern ihre

Kinder mit Rührung zur feierlichen Confirmation in das Haus des Herrn begleitet haben werden, genoss besonders ein Elternpaar die seltene Freude, die ihm vor 13 Jahren geschenkten Drillingsmädchen, die weder an Leib und Seele gediehen sind, am Altare ihren Taufbund erneuern zu lassen. Es sind dies die Drillinge des Bauergutsbesizers Gattschild in Herrsdorf bei Pöschneck.

Rom hat eine Constitution bekommen, allein sie schmeckt dem Volke nicht, was dem Papste sehr leid thut. Einstweilen hat er, um doch etwas zur Ausgleichung zu thun, den Jesuiten die Pässe ausgeschrieben, als er sah, daß andernfalls die frommen Väter mit Feuer und Schwert ausgetrieben würden. Das Volk will nun vor der Hand auch die Augustiner und Dominikaner fort haben.

Kaiser Ferdinand. Den glücklichen Erfolg der Wiener Revolution, die kaum zehn Menschenleben kostete, hat man hauptsächlich dem Kaiser zu danken, der kein ausgezeichnete Kopf, kein Kraftmensch, aber gerade Das ist, was man in solchen Momenten braucht, eine kindlichgute, reine Seele, sanft und tief menschlich. „I laß nit schießen, i laß nit schießen“ — rief er unaufhörlich, — „i reiß fort, wenn's ihr schießen laßt.“ — Als man ihm nochmals zusetzte, die Concessionen durchaus nicht zu geben und zu unterschreiben, rief er zornig: „Bin ich der Kaiser, oder bin ich nicht der Kaiser?“ — Jeden Tag sieht man ihn ausfahren, und er ist ein viel zu talentloser Schauspieler, als daß das vergnügte Gesicht, das er zeigt, Maske sein sollte. — So schreibt man aus Wien, und ein solches Urtheil thut Einem ordentlich wohl, wenn man — an den König von Preußen denkt.

Von der böhmischen Gränze. Ueber die herrschende Noth im angränzenden Böhmen erfahren wir, daß seit ungefähr zwei Monaten in den stark bevölkerten, zur Herrschaft Schluckenau gehörigen Gemeinden Alt- und Neuhrenberg, so wie in der zur Herrschaft Rumburg gehörigen Gemeinde Nieder-Ehrenberg Pferdewirtschaften wöchentlich 3—6 alte abgezehrte Pferde schlachten und das Pfund solchen Fleisches zu 6—7 S verkaufen. Gleichwohl habe die Noth und das Elend sehr vieler Bewohner dieser Ortshafte eine solche enorme und grausenerregende Höhe erreicht, daß einzelne von ihnen sich schon gezwungen gesehen haben, die Gedärme der geschlachteten Pferde zu genießen, um dem drohenden Hungertode zu entgehen. Nebenbei sehen sich auch viele genöthigt,

ihre
stille
Kas
dies
und
meist
nat
de
nes
daß
Mor
und

R
von
Berl
men
nach
wofür
S

B
samm
Reiss
zwar

welch
und
April
lung
ligten
aufge

wird
dieses
Weber